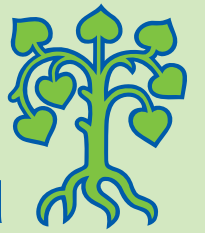


# „Mehr Natur in Hof und Flur“

Pluspunkte für Nachhaltigkeit und artgerechte Tierhaltung



Bund  
Naturschutz  
in Bayern e.V.

## Die ganze Bandbreite der heimischen Landwirtschaft

Die Teilnehmer zeigen die ganze Bandbreite der heimischen Landwirtschaft: Vertreten sind Voll- und Nebenerwerbsbetriebe, typische Mischbetriebe mit Ackerbau und Viehhaltung, reine Grünlandbetriebe mit Milchvieh- oder Mutterkuhhaltung, daneben auch spezialisierte Schaf- und Ziegenhalter.

Neben vielen Bio-Betrieben haben sich auch eine ganze Reihe konventionell wirtschaftender Höfe am Wettbewerb mit großem Erfolg beteiligt.

## Bewertungskriterien

Positiv bewertet wurden: Eine Wirtschaftsweise, die Boden, Wasser und Luft möglichst wenig belastet (neben dem Verzicht auf chemisch-synthetische Spritzmittel und leicht lösliche Mineraldünger, also z.B. die verlustarme Ausbringung organischer Dünger), eine mehr als viergliedrige Fruchtfolge sowie besondere Bodenschutzmaßnahmen (Winterbegrünung, Stoppelbrache etc.)

Weitere Pluspunkte wurden für eine möglichst artgerechte Tierhaltung wie Mutterkuhhaltung mit Weidebetrieb (ersatzweise Laufstall), Freilandhaltung von Schweinen und Hühnern und den Verzicht auf Futtermittelzukauf vergeben.



Rotkorn-Dinkel – eine alte und seltene Getreidesorte, die auf dem Hof der Familie Heindl (Lkr. Mühldorf) wie selbstverständlich zur Fruchtfolge gehört. (Foto: Ruppenner)



Limousin-Bullen und bayerische Fleckviehkühe sind der Grundstock für die Mutterkuhherde der Familie Kratzer (Lkr. Freising). Ihr Futter besteht in der Hauptsache aus Gras und Heu von den Freisinger Mooswiesen, die durch angepasste Mahd und schonende Beweidung langfristig erhalten werden. (Foto: Steidl)



Alte Landrassen wie das schwäbisch-hallische Schwein auf dem Betrieb Ostner bei Marklkofen sind widerstandsfähig und kommen mit dem betriebseigenen Futter bestens zurecht. Riskante Futtermittelzukaufe werden so vermieden. (Foto: BN Dingolfing)



Bio-Landwirte verzichten auf 100 Prozent der Betriebsfläche auf chemischen Pflanzenschutz. Die typische Artenvielfalt über und unter dem Boden kann so weitgehend erhalten oder sogar regeneriert werden. (Foto: Steidl)



Auf dem Wagner-Hof in Puttenham dürfen die Hühner noch nach Herzenslust scharren. Ganz nebenbei entsteht so die charakteristische Pflanzengesellschaft der Geflügelhöfe. (Foto: Ulla Fees)



Stefan Dorn aus Hagenbach (Lkr. Forchheim) verbindet Schafhaltung mit fränkischem Traditionsobstbau. Im Winter sind die Tiere im Laufstall mit Strohmattreze bestens untergebracht. (Foto: Ruppenner)



Der Offen-Laufstall mit Stroheinstreu und freiem Weidegang zu jeder Jahreszeit garantiert artgerechte Haltung und Tiergesundheit. (Foto: BN-Kreisgruppe Dingolfing)



Mehr Natur in Hof und Flur

Informationen bei:

BN Landesfachgeschäftsstelle

Landwirtschaftsreferat

Bauernfeindstraße 23

90471 Nürnberg

Tel. 0911/81878-0

Fax 0911/869568

lfg@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de